



Christa Zimmermann (rechts) vom Vorstand des Krankenhausmuseums erklärt Besuchern Ahrend Puhmann und Andrea Bastian, wie

Patienten, die in der Eisernen Lunge lagen, von den Pflegekräften sauber gehalten wurden.
Fotos: Bernhard Pielert

Eine anrühende Schau

Krankenhausmuseum widmet sich Hygiene und Körperpflege

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). »Scheiße sagt man nicht« ist der Titel der aktuellen Sonderausstellung im Freilichtmuseum Detmold.

Das Krankenhausmuseum Bielefeld bietet dazu eine Ergänzung: In der neuen Ausstellung geht es nicht um die häusliche Hygiene auf dem Lande, sondern um »Körperkultur im Krankenhaus«: »Anrühend und immer schön sauber bleiben«.

»Körperkultur« ist das Thema des Jahres der OWL-Museumsinitiative und Angelika und Claus-Henning Ammann und Christa Zimmermann, Vorstand des Vereins Krankenhausmuseum Bielefeld, sagen, sie hätten sich gleich vorstellen können, wie sie die unterschiedlichen Aspekte in Szene setzen könnten. Man habe viele passende Exponate in der eigenen Sammlung, dazu Leihgaben bekommen vom Heimathaus Brackwede, dem Stadtmuseum Gütersloh und von einem Sammler aus Hannover.

Im ersten Bielefelder Krankenhaus (1843), unterhalb der Sparrenburg gelegen, hätten die Patienten



Urinflaschen aus unterschiedlichen Jahrzehnten sind Teil der neuen Sonderausstellung im Krankenhausmuseum.

Abortgruben draußen vor der Tür benutzen müssen. Bei einer Begehung der neuen Klinik an der Oelmühlenstraße 1899 sei moniert worden, dass es keine Wasserklosetts gebe. Die konnten erst eingebaut werden, als das Krankenhaus im Jahr 1900 an die Kanalisation angeschlossen wurde.

Das Museum zeigt zum Beispiel Toilettenstühle aus unterschiedlichen Zeitepochen, eine Leinenunterhose aus dem 19. Jahrhun-

dert, ein Tabakklistier, Darmrohre und andere sogenannte Irrigatoren – auch einen vom Amazonas. Zum Thema Körperpflege reichen die Exponate von der Bartbinde über Seifenschale und Nassrasur-Set bis zum Fußpuder mit dem Markennamen »Marsch Marsch« oder Mundwasser-Kugeln.

Auf Lehrtafeln von Anno dazumal wird die »Ganzwaschung« erläutert, gezeigt wird, wie ein Patient, eingeschlossen in der »Eiser-

nen Lunge«, sauber gehalten wurde und im »Krankenzimmer« verpasst eine Schwester einem Patienten einen Einlauf. Holger Sauer zeigt seine Film-Installation »Toilettenrondo«. Klar, dass zur Eröffnung der Ausstellung aus Giulia Enders' Bestseller »Darm mit Charme« vorgelesen wurde.

Claus-Henning Ammann sagt, er sei hochzufrieden mit den Besucherzahlen im Krankenhausmuseum. Pro Jahr seien zwischen 1300 und 1800 gekommen, bei den »Nachtansichten« Ende April aber seien allein 2800 Interessenten gezählt worden. Ammann: »Das war überwältigend.«

Das Krankenhausmuseum (Eduard-Windthorst-Straße 23) hat sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Zur neuen Ausstellung gibt es eine kleine Veranstaltungsreihe. Am 1. Juni um 18 Uhr spricht Prof. Dr. Mathias Löhnert über Darmkrebsvorsorge, am 4. September, 14 Uhr, ist Stoma das Thema von Claudia Silbermann, am 23. Oktober, 14 Uhr, redet Iris Pagel über Schamgefühl und Ekel in der Pflege und am 16. November gibt es eine Lesung mit dem Titel »Ich stinke, also bin ich – warum brauchte Ludwig XIV. so viel Parfüm?«